

# SAFFA 1928 und 1958 und?

Gertrud Weinhandl  
Rolf Schneider

**Die SAFFA (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) fand erstmals im Jahr 1928 (26. August bis 30. September) in Bern statt. Von den wichtigsten nationalen Frauenorganisationen durchgeführt, war sie einerseits eine Antwort auf eine ganze Reihe von krassen Niederlagen in kantonalen Abstimmungen über das Frauenstimmrecht (nirgendwo betrug die Zustimmung mehr als 35%), andererseits sollte auch auf die prekären Bedingungen für die Frauenarbeit sowie auf ihre wirtschaftliche Bedeutung hingewiesen werden. Auch das fehlende Recht der Frauen auf Erwerbsarbeit wurde eingefordert.**

Nach dem Erfolg der 1. SAFFA wurde im Jahr 1958 (17. Juli bis 15. September) in Zürich von über hundert Frauenorganisationen die 2. SAFFA durchgeführt. Während bei der 1928er Ausstellung die Arbeitswelt im Mittelpunkt stand, wurde im Jahr 1958 das Thema auf den ganzen Lebensbereich der Frau ausgeweitet.

Das Motto hiess **Lebenskreis der Frau in Familie, Beruf und Staat**.

Die Ausstellung gab sich konservativ, propagierte den Verzicht auf Erwerbsarbeit während der Mutterschaft und vermied geflissentlich alles, was die Männer hätte aufschrecken können.

Denn einige Monate nach der Ausstellung fand die eidgenössische Abstimmung über das Frauenstimmrecht statt.

Während der Ausstellung erschien **Frauen**

**im Laufgitter** von **Iris von Roten**. Das Buch lag in der Buchhandlung der Ausstellung auf, was zu einem veritablen Skandal führte. Die Verantwortlichen der SAFFA distanzieren sich offiziell von diesem Buch. Wie wir heute wissen, hat alles nichts genützt, das Frauenstimmrecht wurde mit nur 33% Ja-Stimmen deutlich abgelehnt.

Trotz der defensiven Grundhaltung der 2. SAFFA dürfen die emanzipatorischen Momente nicht übersehen werden. So erhielten Architektinnen durch den Ausstellungsbau die damals einzige Gelegenheit, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Die Dirigentin **Hedy Salquin** (1928-2012) trat mit einem ausschliesslich aus Frauen bestehenden Orchester auf. Auch dies ein Signal, bildeten doch weibliche Orchestermitglieder dazumal nur eine extrem kleine Minderheit.

Die Besucherzahl übertraf mit über 1,8 Millionen alle Erwartungen. Ein Drittel waren Männer. Ein Zitat aus der NZZ von damals lässt erahnen, in welchem Umfeld die SAFFA stattfand: *Ehemänner die ihren Frauen grundsätzlich den Besuch der SAFFA verboten haben, waren selten, aber immerhin vorhanden.*

In meiner persönlichen Erinnerung war die SAFFA vor allem ein Fest, das ich als Jugendlerner gerne besuchte. Eine Attraktion war die Seilbahn, die vom Bürkliplatz zur Landiwiese führte.

Geblieden ist die beliebte SAFFA-Insel, das künstliche Inselchen vor der Landiwiese.

Wird es eine 3. SAFFA geben? Seit Jahren wird an einem solchen Projekt gearbeitet, bisher ohne greifbaren Erfolg.



**Hedy Salquin** (1928-2012) erhielt ab 1934, im Alter von sechs Jahren, Klavierunterricht. 1947 errang sie das Solistendiplom mit Auszeichnung und gewann anschliessend mehrere Wettbewerbe. Ab 1949 studierte Hedy Salquin in Paris bei der französischen Komponistin, Pianistin, Dirigentin, Musiktheoretikerin und -pädagogin Nadia Juliette Boulanger (1887-1979). Durch ihre herausragenden Leistungen in der Klasse für Orchesterdirigenten bei Louis Fouresterie konnte sie als erste Frau den Beruf des Dirigierens ausüben. Ab 1952 startete Salquin eine internationale Karriere als Musikerin und Dirigentin. Hedy Salquin dirigierte grosse Schweizer Orchester und Orchester in zahlreichen europäischen Ländern. Insbesondere mit dem Rundfunkorchester in Dänemark sowie dem Orchestre de la Suisse Romande trat sie häufig auf. 1958 leitete sie ein eigenes Frauenorchester an den Musikwochen Braunwald und an der Ausstellung SAFFA in Zürich. Im selben Jahr heiratete sie den Luzerner Josef Graber. Parallel zu ihrer Karriere als Dirigentin verfolgte sie ihre Karriere als Pianistin, Solistin und Begleiterin in Duo- oder in Kammermusikformationen. Sie führte ebenfalls Konzerte auf, die sie selbst vom Klavier aus dirigierte. Sie trat in verschiedenen Schweizer und europäischen Städten, in New York sowie mehrmals an den Internationalen Musikfestwochen Luzern (heute *Lucerne Festival*) auf. 1966 gründete sie das Kammermusikfestival «Schlosskonzerte Schauensee Kriens», das sie bis 1996 als Intendantin leitete. 1967 wurde Salquin als erste Frau in den Vorstand des Schweizerischen Tonkünstlervereins gewählt. Ebenfalls in den 1960er Jahren gebar Hedy Salquin-

Graber vier Kinder. Sie unterrichtete während mehrerer Jahre am Musikkonservatorium Luzern. Seit 1983 war sie ebenfalls als Malerin und Dichterin (*Das Licht im Hochhaus, Kristall der Nacht*) tätig.